

Biz es hot ongehoynbn togn

Ver fun aykh, beys ir zent nokh geven kinder, hot gehat di privilegye tsu zayn a sheliekh un a farmitler tsvishn der eygener mame un dem tatns gelibter, un dertsu hot es gedarft zayn besod-soydes? Der tate hot es nit getort visn!

Kh'bin demolt alt geven zeks oder zibn yor un hob shoyng gevust vos tsvishn man un vayb kumt for.

Ven der mamen iz geven gut ongezaltsn oyf der neshome, ven zi hot zikh nit gekent dervartn oyfn tatn, hot zi mikh geshikt tsu der gelibter zayner un durkh mayn moyl zi gebetn, zi zol bafrayen dem tatn oyf etlekhe teg, vayl er darf visn, az s'iz do a kind in shtub! (Ikh bin nokh alts bay zey geven a "kind") Un a kind neytikt zikh in a bisl tatishkayt. Un ikh hob zikh take geneytikt, oy, nokh vi geneytikt!

Ikh bin oyf im geven in kaas, elemay er tut on der mamen azoy fil tsores. Kaas iz kaas, ober ven er flegt mikh nemen oyfn shoys, mir a glet ton, gebn a kush un tsu mol a bisl prutes tsu koyfn a tsukerl - hot zikh der kaas opgerukt in a zayt un zikh ersht umgekert (geven azelkhe tsaytn, geven!) ven er hot mikh vi nit gezen, khotsh ikh hob zikh gestaret tsu zayn im in di oygn, shteyn lebn im, zitsn lebn im, fregn vos s'iz mir gekumen oyfn gedank un oyf der tsung. In azelkhe minutn hob ikh im mamesh faynt gehat.

Di gelibte flegt mikh oft farbetn tsu zikh. Zi hot gevoynt a gas vayter fun undz. Beys zi flegt mir derlangen a tetsele mit kikhlekh un gebrotene epl, hot zi mikh geforsht tsi der tate kumt shpet aheym

Bis es begann zu tagen

Wer unter euch hatte als Kind die Ehre, ein Gesandter und Vermittler zu sein zwischen der eigenen Mutter und der Geliebten des Vaters? Und außerdem mußte das auch noch klammheimlich geschehen - der Vater durfte nichts davon wissen!

Ich war damals sechs oder sieben Jahre alt, und ich wußte schon, was sich zwischen Mann und Frau abspielt.

Wenn meine Mutter die Nase voll davon hatte, darauf zu warten, daß mein Vater endlich mal wieder zu ihr kommt, schickte sie mich zu seiner Geliebten mit der Bitte, den Vater für einige Tage freizugeben - er muß sich erinnern, daß er ein Kind zuhause hat! (Ich galt bei ihnen immer noch als "Kind".) Und ein Kind braucht etwas väterliche Zuwendung. Die brauchte ich wirklich, und wie ich sie brauchte!

Ich war zornig auf ihn, weil er meiner Mutter so viel Leid zufügte. Zorn ist Zorn, aber wenn er mich auf seinen Schoß nahm, mich streichelte, mir einen Kuß gab oder manchmal ein bißchen Kleingeld, um Süßigkeiten zu kaufen - dann verflog mein Zorn und kehrte erst zurück (es gab solche Zeiten, es gab sie!), wenn er mich gar nicht beachtete, obwohl ich mir alle Mühe gab, in sein Blickfeld zu geraten, neben ihm zu stehen, neben ihm zu sitzen und ihn alles zu fragen, was mir gerade einfiel, so, wie mir der Schnabel gewachsen war. In solchen Minuten haßte ich ihn geradezu.

Seine Geliebte lud mich oft zu sich ein. Sie wohnte eine Straße weiter. Während sie mir einen Teller mit Keksen und Bratäpfeln gab, fragte sie mich aus, ob mein Vater abends lange weggeht, ob er meine

fun gas, tsi nemt er di mame mit zikh mit, tsi firt er zikh oyf laytish mit der mamen, tsi zey krign zikh. Zi hot afile gefregt tsi ikh ze a mol vi er git ir a kush.

Ikh hob nit azoy gut farshtanen vos zi iz oysn, ober gefilt hob ikh, az nit alts vos geshet bay undz in shtub darf zi visn.

Bay yeder gelegnhayt flegt zi mir a glet ton ibern kop, oder mikh stam gertsertlt, mir oysgeglaykht dos kelnerl fun hemd, khotsh dos kelnerl iz bikhlal nit geven krum. Beys-mayse flegt zi mikh rufn "kleyn tatele". Mayn kindersher seykhhl hot mir untergezogt vos zi meynt, un gemeynt hot zi dem "groysn tatn". Ikh hob zikh nit gelozt tsertlen un zi opgeshtoyesn fun zikh. Ikh hob ir afile eyn mol, beys aza oysgos fun libe, a bis geton. Zi hot mikh aroysgelozt fun ire orems un nit gekukt oyfn blut oyf der hant, zikh gor tselakht, khotsh es hot ir minastam gut vey geton.

- Oy bistu a zhulik! Gerotn in dayn tatn! - un shtilerheyt tsugegebn: - Er veys oykh nit vi optsushatsn mayn gutskayt.

Eyn mol hot zi mir tsugeredt, ikh zol kumen tsu ir makhn di lektsyes. Zi vet mir helfn, hot zi gezogt. Kh'hob zikh gemakht az ikh her nit vos zi zogt un bin geshvind aheym gegangen. Kh'hob es, farshteyt zikh, nit dertseylt der mamen. Kh'hob gevust az dos vet zi nokh mer dershlogn.

Ikh meyn az der tate hot yo gevust vegn mayne vizitn bay zayn gelibter. Say er un say zi hobn azoy ayngoordnt, az ikh zol zikh mitn tatn dortn nit bagegenen. Ikh veys nit vi er volt es oyfgenu-men, nor mir volt geven zeyer shver im dortn tsu bagegenen, un nit in der heym.

Ikh hob libersht gehat der mames

Mutter mitnimmt, ob er gut zu ihr ist oder ob sie sich streiten. Sie fragte sogar, ob ich manchmal sehe, wie er sie küßt.

Ich verstand nicht richtig, worum es ihr ging, aber mein Gefühl sagte mir, daß sie nicht alles wissen muß, was bei uns vorgeht.

Bei jeder Gelegenheit strich sie mir über den Kopf oder streichelte mich, sie rückte mir den Hemdkragen zurecht, obwohl er niemals schief saß. Dabei nannte sie mich "kleiner Mann". Mein kindlicher Verstand sagte mir, was sie meint: Sie meinte den "großen Mann". Ich ließ mich nicht streicheln und stieß sie von mir weg. Während so eines Schwall von Liebkosungen habe ich sie einmal sogar gebissen. Sie ließ mich los, scherte sich gar nicht um ihre blutige Hand, sondern brach in Gelächter aus, obwohl es ihr bestimmt ordentlich weh tat.

"Was bist du für ein Schlingel! Du kommst ganz nach deinem Vater." Und leise fügte sie hinzu: "Er weiß meine Guthertzigkeit auch nicht zu schätzen."

Einmal schlug sie mir vor, ich solle meine Hausaufgaben bei ihr machen. Sie werde mir helfen, meinte sie. Ich tat, als ob ich sie nicht höre, und ging schnell nach Hause. Natürlich erzählte ich meiner Mutter nichts davon. Ich wußte, das hätte sie noch stärker betrübt.

Ich glaube, mein Vater wußte durchaus bescheid über meine Besuche bei seiner Geliebten. Beide richteten es so ein, daß ich ihm dort nie begegnete. Ich weiß nicht, wie er es aufgenommen hätte, aber mir wäre es sehr schwergefallen, ihn dort zu treffen und nicht zuhause.

Ich zog das Geschrei meiner Mutter dem

geshreyen, vi di zise reydelekh funem tatns gelibter. Kh'hob afile ongenumen far lib der mames a patsh. Kh'hob gevust di sibe derfun un nit gehat keyn faribl. Zi hot gevolt dem tatn umkern un nit gevust vi azoy. Ikh hob oykh gevolt az der tate zol tsurikkumen un zayn mit undz, vi di tates fun mayne shul-khaveyrim un fun mayne shkheynim. Keyn eyner fun zey, akhuts mayn tate, hot nit tsheshpoltn di vokh oyf tsvey khalokim.

Di tsore iz geven, vos oykh di fardinstn (mayn tate iz geven an ongeshtelter in a hurtgesheft fun manufaktur) zenen geven geshpoltn oyf tsvey teyln un zenen ober keyn mol nit geven glyaykh. Di baavlte iz kimat shtendik geven di mame.

Di mame hot gevust vu dem tatns gelibte voynt un di gelibte hot gevust vu mir voynen. Ikh gedenk nit tsi zey hobn zikh a mol bagegnt. Un oyb yo, iz a sofek tsi zey hobn gebitn a vort tsvishn zikh. Zey hobn zikh minastam ongekuvt fun der vaytns un getrakht bay zikh: Dos in gantsn? Zi iz dokh nit vert mayn shpayekhths!

In mayne oygn iz di mame geven shener vi yene. Ober yene hot zikh shtendik gestroyet, geputst un geshminkt. Di dire ire iz geven batsirt mit kishlekh, mit glekelekh, mit bildelekh, dos rov oysgeshnitn fun kolirte zhurnaln. Ir langer tish iz tomed geven badekt mit a vays tish-tekh un oyfn tish zenen geshtanen flesh-lekh vayn, kelishkes, a laykhter mit arayngeshtekte likht, greyt me zol zey ontsindn; oykh frukhtn oyf tatsn un gebeks, tsugedekt, es zol farhaltn di frishkayt. Makhmes ot dem tish, hot men bay ir nit gefilt di vokhedikayt. Oykh der gedikhter reyekh fun ire parfumen hot gehat a kheylek in der shabes-yontevdi-

süßlichen Geplapper von Vaters Geliebter vor. Ich faßte sogar einen Klaps von meiner Mutter als Liebesbezeugung auf. Ich kannte den Grund dafür und nahm es ihr nicht übel. Sie wollte meinen Vater zurückholen und wußte nicht wie. Ich wollte auch, daß mein Vater zurückkommt und bei uns bleibt, so wie die Väter der Schulkameraden und Nachbarskinder. Keiner außer meinem Vater unterteilte die Woche in zwei Abschnitte.

Zu allem Unglück wurde auch sein Einkommen (mein Vater war Angestellter in einem Textilgroßhandel) auf zwei Teile verteilt, die aber nie gleich groß waren. Benachteiligt war fast immer meine Mutter.

Mutter wußte, wo Vaters Geliebte wohnte, und die Geliebte wußte, wo wir wohnten. Ich erinnere mich nicht, ob sie sich jemals getroffen haben. Wenn ja, kann man bezweifeln, daß sie auch nur ein Wort wechselten. Wahrscheinlich schauten sie sich von weitem an und dachten: Das ist alles? Sie ist doch meine Spucke nicht wert!

In meinen Augen war meine Mutter schöner als die andere. Aber die andere war immer gepflegt, zurechtgemacht und geschminkt. Ihre Wohnung war mit Kissen geschmückt, mit Glöckchen, mit Bildchen, die meisten davon ausgeschnitten aus bunten Zeitschriften. Auf ihrem langen Tisch lag immer ein weißes Tischtuch, und auf dem Tisch standen Weinflaschen, Gläser und ein Leuchter mit aufgesteckten Kerzen, zum Anzünden bereit; außerdem Obst auf Tellern und Gebäck, abgedeckt, damit es frisch bleibt. An diesem Tisch lag es, daß man bei ihr den Alltag nicht fühlte. Auch der schwere Duft von ihrem Parfum trug zu der festlichen Atmosphäre bei. Die

ker atmosfer. Di lodns fun ire fentster zenen shtendik geven halb farmakht, nit arayngelozt keyn frische luft un der iker - farshtelt di blikn fun naygerike shkhey-nim, vos hobn zeyer gevolt visn vos es tut zikh bay ir in shtub. Bloyz in kikh iz dos fentster geven ofn, di reykhes fun di gekekhtsn zoln zikh kenen funandergeyn.

Eyn mol iz der tate avekgeform gesheftlekh oyf a lengere tsayt un er hot zikh gedarft umkern tsu undz, vi s'iz fun foroys bashtimt gevorn. Di mame hot zikh zeyer gegreyt deroyf: Zikh gekoyft a nay kleyd, farkemt di hor un zey farbundn mit a shleyf, opgekokht yontevdike maykholim, khotsh es iz geven a posheter mitvokh. Bis shpet bay nakht hobn mir oyf im gevart. Ikh bin a mider andremt gevorn. Di mame iz ober gelibn zitsn in ir nayem kleyd, ongespart dem kop oyfn tish, lebn di kalt gevorene maykholim. Zi hot zikh fardekt dos ponem mit a kishale, ikh zol nit hern vi zi veynt un klogt. Azoy biz es hot ongehoynb togn, biz es hot ongehoynb togn...

Fensterläden waren immer halb geschlossen, sie ließen keine frische Luft herein, und vor allem schützten sie vor den Blicken neugieriger Nachbarn, die gern gewußt hätten, was bei ihr in der Wohnung vorging. Nur das Küchenfenster stand offen, damit die Kochgerüche sich verziehen konnten.

Einmal mußte mein Vater geschäftlich eine längere Reise machen, und es war abgemacht, daß er danach wieder zu uns kommen sollte. Meine Mutter bereitete sich gut darauf vor: Sie kaufte sich ein neues Kleid, kämmte sich die Haare und band sie mit einer Schleife zusammen, kochte ein Festessen, obwohl es ein ganz normaler Mittwoch war. Bis spät in der Nacht warteten wir auf ihn. Vor Müdigkeit döste ich schließlich ein. Meine Mutter aber blieb sitzen in ihrem neuen Kleid, ihr Kopf sank herab auf den Tisch, neben das kalt gewordene Essen. Sie verbarg ihr Gesicht unter einem Kissen, damit ich nicht hörte, wie sie weinte und jammerte. Und so bis es begann zu tagen, bis es begann zu tagen...